

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### B e r m i s c h t e s .

Frankenberg, 11. April.

Die Thätigkeit des deutschen Reichstages, der des Osterfestes wegen eine achttägige Pause in seinen Arbeiten hat eintreten lassen, ist insofern bereits eine recht ersprießliche gewesen, als die Debatten über die Adresse an den Kaiser wie über die Reichsverfassung wesentlich zur Klärung der Stellung der Parteien beigetragen haben. Näher auf diese Thätigkeit heute einzugehen, unterlassen wir, da wir in einer der nächsten Nummern schon einen uns zugegangenen interessanten speciellen Bericht des Abgeordneten uners 15. Wahlbezirks, des Herrn Prof. Biedermann, zum Abdrucke bringen werden, der zugleich als dessen Rechenschaftsbericht für seine Wähler bestimmt ist.

Ein großer Theil der Pariser Bevölkerung, die mit den rohen ungebildeten Massen hohnlachend die deutschen Truppen empfing, als sie vor 5 Wochen nur einen kleinen Theil von Paris gemäß den Friedenspräliminarien besetzen durften, bereut jedenfalls heute schon, daß diesen Truppen der Eintritt in das Innere der „heiligen“ Stadt verwehrt wurde und auch an den Leitern des französischen Staatswesens strafte sich bitter die von ihnen oder mit ihrer Billigung durch den tollen Gambetta angeordnete Massen-erhebung. Denn gegenwärtig gebrauchen die Truppen der Regierung zu Versailles die von den Deutschen vor Monden zum Angriff auf den brodelnden Herentessel, Paris genannt, aufgeführten Verschanzungen und Erdwerke, um ihre Kugeln auf die eigenen Landstleute zu entfehlen, die von wahnwitzigen, den Untergang jedes geordneten Zustandes nicht scheuenden Männern geführt, die vom übrigen Frankreich gewählten Regierungsmänner und Abgeordneten zu stürzen auszogen, um in acht Pariser An-maßung die Häupter der Commune, ohne zu fragen, ob es dem Lande genehm sein würde, an die Spitze des Landes zu stellen. Das Vorhaben wurde vereitelt, die Regierungstruppen gingen nicht, wie die Auführer erwartet, über, sondern zum blutigen Kampfe vor, in dem sie den Rebellen empfindliche Verluste (man spricht von 7000 Todten und Verwundeten) beibrachten und sich mehr und mehr der Stadt näherten. In dieser sagt eine zum widerstandlosen Kampfe aufstehende Proklamation die andere und greifen die entsetzlichsten Zustände um sich. Wer fliehen kann, flieht mit Hinterlassung seiner Habe. Dem Raube des Privateigentums folgte die Plünderung von Kirchen auf dem Fuße. Die angesehenen Zeitungen wurden unterdrückt, um ihre wahnwitzigen Stimmen los zu werden. Der Erzbischof von Paris mit andern Geistlichen ist eingekerkert, wie es heißt als Geißel für die in Versailles sitzenden Communisten. Den verwirrenden Decreten des Wegfalls der Wechslung und der Zahlung der Wechsel ist das gewaltigen

Schreck erregende gefolgt, durch welches alle Pariser männlichen Personen vom 17ten bis 35sten Jahre gezwungen werden, in die Regimenter zur Vertheidigung einzutreten. Dabei werden sogar gerade von der Seite Granaten in die eigne Stadt geschleudert, die vor ganz Europa zu protestiren sich nicht entblödete, als die deutschen Artilleristen nach monatelanger Belagerung ihre feurigen Wahnungen zur Entscheidung in dieselbe Stadt sandten. — Welch ein Ostern, das in Frankreich und das in Deutschland! Dort der Ruin, der Bürgerkrieg im vollsten Brande. Hier Freude über die glückliche Beendigung des mit großen Ehren geführten, wenn auch blutigen und opferreichen Kampfes, aus dem ja doch die Hoffnung auf Ersehen besserer Zeiten erwachsen, die durch die in den letzten Sitzungen des Reichstages vor den Oesterleien mit Einhelligkeit und Nachdruck zurückgeschlagenen Versuche der gleich den Socialdemokraten vaterlandslosen Ultramontanen gekräftigt wird.

Ueber den Kampf um Paris erfahren wir Einzelheiten zumeist durch die englischen Blätter, welche denn die Lage für ziemlich ernst erklären. Die Insurgenten halten alle von den Deutschen geräumten Forts mit Ausnahme des Mont Valerien besetzt und rüsteten dieselben mit Schiffgeschützen von großer Tragweite aus. Der Verlust der Regierungstruppen in den erbittert geführten Kämpfen soll ein bedeutender sein, nicht minder aber auch der der Insurgenten, obgleich von diesen viele nicht Stand gehalten hatten. Nach neuen Nachrichten aber haben die Geschütze der Versailler Truppen die Batterien der Insurgenten auf den Wällen der Stadt zum Schweigen gebracht und wurde der Sturm für heute (11. April) erwartet. In Paris ist es zu vielen Zwistigkeiten unter den Insurgenten gekommen und sogar die Häupter der Commune sind nicht sicher, von ihren eigenen Collegen verhaftet zu werden. Man spricht von Hausdurchsuchungen, um widerspänstige Nationalgarden, welche nicht Lust haben, für die Schreckensherrschaft ihr Leben einzusetzen, zum Waffendienste zu zwingen. Interessante Illustrationen zu den socialdemokratischen Bildern von der gepriesenen und ersehnten Freiheit des Individuums in Frankreich!

Aus Marseille vom 6. April wird gemeldet: Die Ordnung ist definitiv wieder hergestellt und die Ausnahme der Geschäfte scheint zu beginnen. Vorgestern wurden die Barrikaden durch Kanonenschüsse zerstört. 500 Todte blieben. — Das Feuer dauerte 12 Stunden; die Präfectur ist durch Bombardement vollständig niedergelegt. Die Anführer der Reuterer befinden sich auf der Flucht.

Wir haben schon berichtet, daß eine aus den angesehensten Persönlichkeiten des Elsas gebildete Deputation vor Kurzem in Berlin vom Kaiser und dem Bundeskanzler empfangen wurde, denen sie die Wünsche des Landes anlässlich der sich

jetzt vollziehenden Organisirung der Verwaltung nach deutschem System vorbrüg. Die Deputation ist überall, besonders auch in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten, entgegenkommend aufgenommen worden und ein Mitglied derselben, Graf Dirckheim, sagt in einem Schreiben an den in Straßburg erscheinenden „Niederelbschen Courier“ über ihre Mission: Er sei überzeugt, daß seitens der kaiserlichen Regierung das ernste, tüchtige Bestreben vorherrsche, dem Elsas eine seinen Bedürfnissen, Wünschen und Gebräuchen gemäße innere Verfassung und eine tüchtige, liberale Verwaltung zu geben. Die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen, ein die Gemüther versöhnendes, die Interessen sicher stellendes Regime einzuführen, das Land nicht als ein erobertes, sondern als ein mit Deutschland gleichberechtigtes zu behandeln, das schien mir der ernste Wille Aller, welche jenseits des Rheines Einfluß auf unsere Zustände ausüben. Das ganze Verfahren gegen das Elsas wird beweisen, daß ich mich nicht getäuscht habe und daß, wenn jenseits der Vogesen leider Alles morsch und faul zusammenstinkt, jenseits des Rheines eine gesunde Kraft vor uns steht, an die wir uns pflichtgemäß zum Helle unseres Landes unbedingt anschließen müssen, wenn wir wollen, daß auch das Elsas einer kräftigen Zukunft theilhaftig werde.

Der spanische Königethron, dessen beabsichtigte Besetzung durch einen deutschen Prinzen Louis Napoleon den Vorwand zu dem für ihn so verhängnisvollen Krieg gegeben, ist noch nicht zu fester Stellung gekommen und obwohl er in dem italienischen Königssohne einen Besizer gefunden hat, dauern seine Schwankungen doch noch fort. Aus dem italienischen Kriegshafen Spezia wird geschrieben, daß dort zwei Kriegsschiffe Befehl zur Reisebereitschaft erhalten haben, um das spanische Königspaar, dessen Eielung immer halblöser werde, eintretenden Falles abzuholen.

Nach Berliner officiösen Meldungen kann nicht daran gezweifelt werden, daß zwischen Berlin und Versailles Verständigungen eine feste Form gefunden haben, welche sich auf die Eventualität einer (jetzt glücklicherweise viel weniger zu besorgenden) militärischen Niederlage der Versailler Regierungstruppen durch die Pariser Insurgenten beziehen. Man glaubt in Berlin, daß es in den Straßen von Paris zu einem noch blutigeren Kampfe kommen werde, als bisher im freien Felde, und für diesen Fall haben, wie die „Berl. Ztg.“ erzählt, die deutschen Commandanten der Pariser Nord- und Ostfront und namentlich der Befehlshaber in St. Denis die Ordre erhalten, dem Kampfe nur dann Gewehr beim Fuß zuzusetzen, wenn die Streitkräfte der Insurgenten geschlagen werden sollten. Bereits haben einige Cavalerie-Divisionen, die zunächst der Seine stehen, sich in Marschberei-

Kraft zu halten. Die schwerwiegenden Gründe, welche Deutschland zu eventueller Einmischung nöthigen, sind bekannt. Schon jetzt leidet es an den Folgen der Insurrection. Frankreich hat, wie nun außer Zweifel steht, nicht nur die erste halbe Milliarde der Kriegsschädigung nicht aufstreifen können, es ist sogar mit 45 Millionen für Verpflegung der Besatzungstruppen im Rückstande, und diese Summe steigt sich täglich um 1½ Million.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Nachdem uns der kenographische Bericht über die zehnte Sitzung des Reichstages vorliegt, beeilen wir uns, aus demselben zu constatiren, daß der Reichstag in der Person des Herrn Abgeordneten Bebel einen Vertreter der gegenwärtig in Paris herrschenden Communikationswirtschaft besitzt. Die betreffende Aeußerung des Hrn. Bebel lautet wörtlich folgendermaßen: „Das läßt sich nicht leugnen, daß wir in einer bewegungs-schweren Zeit uns befinden, und einer meiner Vorredner, der Herr Abgeordnete von Wallin-dorff, hat ja darauf angepielt, indem er sagte: „Die europäische revolutionäre Partei macht sich in diesem Augenblicke eben etwas mausig“. Ich habe keine Ursache, diese Beziehung hier zurückzuweisen, ich selbst gehöre dieser Partei an“. — Also ein Mann der Pariser „Commune“, ein Mann, der mit den Herren des Pariser Central-Comité ein Ziel verfolgt, durch irgend einen Irtthum des Schicksals in den deutschen Reichstag verschlagen, statt im Hotel de ville zu thronen! Trauriges Mißverständnis der Geschichte, diesen Mann in Deutschland so zu vereinzeln, während er dort Gelegenheit hätte, ganz aufzugehen in „Communismen“ — und andererseits doch wie viel sicherer ist der Sitz im deutschen Reichstage als im Hotel de ville!“

Bierzehn Tage Frist hat der Erzbischof von München Döllinger zur Unterwerfung gegeben. In seinem Hirtenbriefe sagt er statt aller Antwort: Rom hat gesprochen. Damit, will er sagen, hat alle Disputation über die Unfehlbarkeit aufgehört. Er wird sich täuschen; schon hat sich die Universität München fast wie ein Mann für Döllinger erhoben. Das sind die Männer der Wissenschaft, und das katholische Volk Deutschlands wird auch seine Stimme erheben.

Ein aus Paris eiligst geflüchteter Geistlicher hat dem „Journal de Bruxelles“ berichtet, wie jetzt dort verfahren wird: „Die Kirchen werden geplündert, die Pfarrer verhaftet, einige derselben schändlich mißhandelt; der General-Vicar ist auch in Gefangenschaft gleich dem Erzbischof; die Klöster werden durchsucht und die Rectoren fortgeschleppt, 20 Jesuiten sollen erschossen worden sein.“



### Meine Gedanken zu den Ostertagen.

Das schöne Osterfest ist wieder an uns herangetreten. Wie freut sich jedes Geschöpf, wird doch Alles wieder grün und von Neuem belebt in der großen Natur; jede Menschenbrust schlägt freudiger, ist es doch nun wieder Frühling geworden. Ist nicht in dieser schönen großen Natur die wahre Gottheit herauszufinden? Welche Sonne, sich diesem Gedanken hingeben und genießen zu können! Und erinnert dieses heilige Fest uns nicht an unseren Erlöser Jesus Christus, welcher als Märtyrer für uns am Kreuze starb? Hat er nicht gesagt: wahrlich, wahrlich, ich sage Euch, das Himmelreich ist nahe! — Er hatte Recht! Wenn wir Alle seine Lehren verfolgten, d. h. in Liebe und Eintracht neben einander lebten, so würden wir das jenseitige Himmelreich, von welchem uns gelehrt wird, in dieser Heimath schon erwerben; aber leider, trotzdem uns unser Gewissen diese Wahrheit sagt, so sind viele Menschen davon abgewichen; Haß, Neid und Mißgunst haben sich an Stelle seiner immer fester eingenistet und die Folgen

davon sind: daß heute im neunzehnten Jahrhundert nach Christi Geburt, trotz aller besseren und vorwärts schreitenden Zeit selten noch Jemand mit seiner Lage zufrieden ist. Also wo sich das Herz nicht freuen kann, giebt's keine wahre Zufriedenheit, mithin muß uns auch das Himmelreich, welches so nahe liegt, fern bleiben.

Geht auch die Religion mit der Politik Hand in Hand? Gewiß! Denn sehen wir uns um, so finden wir, weil es eben an wahrer Zufriedenheit fehlt, in den meisten Familien Krieg und immer wieder Krieg, und wie ist es möglich, daß dann die großen Kriege aufhören, in denen ganze Nationen einander gegenüberstehen? Darauf wird man mir freilich erwidern, Kriege hat es früher gegeben und Kriege werden und müssen auch fortbestehen; aber das ist nicht wahr. Gehe ein jeder einzelne Mensch in sich, d. h. haß Du den guten Willen nachzudenken, um nach Wahrheit zu streben, so wirst Du finden, daß durch geistige Waffen wir von allen Mängeln, sowie auch vom Kriege befreit werden, und um die Wahrheit zu ergründen, dazu brauchen wir bloß unsere eigne Vernunft und Verstand zu Rathe zu ziehen. Hat nicht auch Jesus Christus das große Wort schon ausgesprochen: „Die Wahrheit wird Euch frei machen!“?

Also nachdenken und lernen, dies allein kann uns zum schönsten Ziele führen. Haben wir nicht jetzt Gelegenheiten genug dazu? Und ist es nicht Schade um die Freiheiten und Gesetze, welche der frühere Reichstag uns schon geschaffen, wenn der Arbeiter die Rechte, die ihm gegeben, nicht geltend macht oder zu machen weiß! Der Arbeiter, welcher heute in seiner Lage am gedrücktesten und unzufriedensten lebt, kann sich dieselbe bloß dadurch bessern und siche-

ren, wenn er auf humanem Wege vorwärts schreitet. Nur ein Blick nach Frankreich hinüber und wir sind völlig überzeugt davon. Dieses stolze Frankreich, welches Deutschland seit jähern machte und voriges Jahr sogar wagte, uns mit frecher Hand anzutasten und zu berauben, liegt heute besiegt und beschämt vor uns: das Kaiserthum, welches mit List, Lug und Trug sich seine entsetzte, verkommene Nation selbst herangezogen, ist gekürzt. Sind das nicht genügende Beweise? Würde über Frankreich das Unglück hereingebrochen sein, wenn jeder einzelne Franzose sich mehr dem Nachdenken und Lernen als der Genußsucht hingeeben hätte? Gewiß nicht. Und heute nach schon lange abgeschloss-nem Frieden zerfleischen sie sich selbst noch. Die übermüthige Nation mag sich wohl nicht sagen können, daß die Gerechtigkeit bloß siegt, und noch trauriger ist, daß der größte Theil des Volkes nicht einseht, daß sie von bezahlten Agitatoren sich gegen einander selbst aufhegen lassen.

Wie glücklich leben wir da in Deutschland dagegen. Voll Ruhm und Ehre können wir dies unglückliche Land betrauern und unsere Verhältnisse für den Arbeiter können und werden besser werden, sobald wir uns immermehr Mühe geben nach Wahrheit zu streben. Freilich, sollte sich ein großer Theil der Arbeiter der Partei anschließen, bei der die Wahrheit nichts gilt und die sich jetzt alle Mühe giebt, durch schöne Wünsche und Reden den Arbeiter irre zu führen, ich meine nämlich die Herren Socialdemokraten, so würden wir uns selbst schaden. Darum, liebe Arbeiter, macht Euch's ein Jeder selbst zur Pflicht, besser nachzudenken, dann wird auch für die Zukunft Euch ein neues besseres Dürren auferstehen!  
Ein Arbeiter.

## Holz-Auction auf Neusorger Staatsforstrevier.

Im Gasthose zu Neudörfchen bei Wittweida sollen von den auf Neusorger Forstrevier aufbereiteten Hölzern

Dienstag, den 18. April 1871,

von früh 10 Uhr an, zunächst:

- 332 eichene Klöber und Nupstüde von 4—26 Zoll Mittenstärke und 2½—16 Ellen Länge,
- 80 hornbaumene dergl. von 4—14½ Zoll Mittenstärke und 4—9 Ellen Länge,
- 25 buchene dergl. von 4—12 Zoll Mittenstärke und 6—16 Ellen Länge,
- 8 birchene dergl. von 4—12 Zoll Mittenstärke und 6—12 Ellen Länge,
- 18 erlene Klöber von 7½—17 Zoll Mittenstärke und 6—9 Ellen Länge,
- 7 lindene Klöber von 7½—22 Zoll Mittenstärke und 6—11 Ellen Länge,

im Schweizerwald,

Jobann

- 358 fichtene und kieferne Klöber von 5½—22 Zoll Mittenstärke und 6—8 Ellen Länge in der Koblung, und

501 fichtene Stämme von 5—12 Zoll Mittenstärke im Diensdorfer Holze, Abtheilung 26, ferner Tags darauf

Mittwoch, den 19. April 1871,

von früh 9 Uhr an:

- 51½ Rstkn. eichene, buchene, lindene, erlene und fichtene Scheite, auch
- 22½ - eichene, buchene, lindene, birchene, erlene und aspene Rollen im Schweizerwald,
- 316 Schock eichenen, buchenen, birchene, erlenen, aspene und fichtenen Reißig im Schweizerwald und Ruchwald,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemachten Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer können schon vorher in den genannten Forstorten besehen werden und ist Näheres darüber bei dem Herrn Revierförster Nitzsche in Wittweida zu erfahren.

Forstverwaltungsamt Rossen, am 6. April 1871.

Fleck.

Reinicke.

## Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände wegen findet für das verfloßene Schuljahr eine Prüfung der Schüler hiesiger Handelsschule nicht statt.

Der neue Cursus beginnt Montag, den 17. April. Anmeldungen nehmen entgegen

Robert Schiebler.

August Schulze.

sche  
pfin  
D  
fertigt  
Prode  
Num  
1000  
Num  
1000  
Num  
1000  
Be  
Bei  
B  
inner  
W  
licher  
u. f.  
Be  
Die  
Berfch  
feste  
retende  
fagen.  
nachden  
Der  
Formul  
Fra  
sowie f  
Die  
endet an  
empfohl  
Zimmer!  
Ein

Neue Zusendungen in **Jaquets** (Seide, Stoff und Sammt), in- und ausländischen **Rock- und Hosenstoffen**, **Filz- und Seidenhüten** empfang und empfiehlt zur gefälligsten Beachtung

**C. F. Uhlig's Wwe.**

**Die erste und einzige Couvert-Fabrik zu Dresden**

**Firma: Petzold & Co.**

fertigt 1275 verschiedene Sorten Couverts an und versendet hiervon franco verwendbare Qualitäts-  
Proben nebst Preis- und Größen-Listen gegen Einsendung von 5 *Agd* in Briefmarken.

**Geräumt werden zu Fabrikationspreisen  
Couverts in Postgrösse**

sämtlich mit Klappengummirung.						
Nummer	301 gelb.	302 gelb.	303 weiß.	304 gelb.	305 gelb.	306 weiß.
1000 Stück	17½ <i>Agd</i>	20 <i>Agd</i>	20 <i>Agd</i>	22½ <i>Agd</i>	27½ <i>Agd</i>	27½ <i>Agd</i>
Nummer	307 weiß.	308 weiß.	309 weiß.	309 G gelb.	310 weiß.	311 weiß.
1000 Stück	30 <i>Agd</i>	32½ <i>Agd</i>	35 <i>Agd</i>	35 <i>Agd</i>	40 <i>Agd</i>	45 <i>Agd</i>
Nummer	313 blau.	314 blau.	315 blau und	N 000 in 6 Farben sortirt.		
1000 Stück	30 <i>Agd</i>	50 <i>Agd</i>	40 <i>Agd</i>	1000 Stück zu 15 <i>Agd</i>		

Verpackung stets frei.

Bei Entnahme für 5 Thaler erfolgt Sendung franco.

Für nicht convenirende Sorten jederzeit Umtausch.

Ergebnis

**Petzold & Co. in Dresden.**

**Bernhard Wittmann in Chemnitz,**  
**Werkzeug- und Eisenwaarenhandlung,**  
innere Johannisstraße 6, Nähe des Marktes, gegenüber der Ewald'schen Restauration,  
empfehlen sein großes Lager von

**Werkzeugen** nebst **Hobelbänken** und **Schraubzwingen**, in bekannter vorzüglicher Qualität, für **Tischler, Glaser, Böttcher, Stellmacher, Zimmerleute, Schlosser** u. s. w., von engl. **Kreis-, Diel-, Horn- und Bretmühl-Sägen, Möbel-, Thür- und Fensterbeschlägen, Wasserwaagen, Kollbandmaschinen, Messstäben** u. s. w. zu angemessenen festen Preisen.

**Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832.**

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.  
Frankenberg, den 6. April 1871.

**Wilh. Lange,**  
Agent;

sowie ferner:

- Th. Lange in Sainichen,
- Wilh. Meding in Wittweida,
- Heinr. Süß in Freiberg,
- G. F. Donner in Oederan,
- W. E. Dürigen in Erdmannsdorf,
- Carl Traug. Benedix in Chemnitz,
- C. Jörtsche in Chemnitz.

**Lotterie-Anzeige.**

Die Ziehung 5. Classe 79. Landes-Lotterie beginnt Dienstag, den 18. April, und endet am 6. Mai. Mit Loosen hierzu in Ganzen, Halben, Vierteln und Achtern hält sich bestens empfohlen die  
**Lotterie-Collection von C. Schulze.**

**Zimmer!!**

Ein fein möblirtes Zimmer, wenn möglich mit einer Schlafkammer, wird sofort zu miethen gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre **Z. V. 99.** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Zimmer!!**

Ein junger Mann wird als Hausmann gesucht bei

**D. E. Wacker.**

Das Neueste in  
**Sonnenschirmen**

ist angekommen und hält zu billigsten Preisen empfohlen

**Julius Barthel**  
am Markt.

**Schieferplatten, Pflastersteine und Decksteine**

sind zu haben bei Ferd. Löbe in Schönstadt, im Schieferbruch beim sogenannten Carolinhof.

**Ein vollständiges Appretur-Geschäft**

sammt Wohnhaus steht wegen Ableben des Inhabers aus freier Hand zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

**Bettfedern-Reinigung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich Unterzeichneter wegen Hausverkaufs nicht mehr Gartenstraße 114, sondern bei Frau verw. Köhler in der Klingbach wohne. Ich bitte das mir in meiner alten Wohnung geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen zukommen zu lassen. Daß ich meine Arbeiten gut ausführe, ist schon bekannt.  
Hochachtungsvoll  
**Wilh. Schmidt.**

**Jaquettes**

in Seide, Stoff und Sammet, ebenso Stoffe zu solchen, wobei ich ganz vorzüglich auf **ächten Velveteene** aufmerksam mache, der sich gleichzeitig zu Jaquettes für Herren eignet, hält bestens empfohlen

**Julius Barthel am Markt.**

**Gutes Boigtländer Mastochsenfleisch**  
ist von heute an zu haben bei **Fr. Berger, Fr. Kluge und Ad. Kluge.**

Eine Seltenheit von  
**Boigtländer Mastochsenfleisch**  
empfiehlt  
**Louis Leber.**

**Vertauscht**

wurde am Charfreitag in Nerge's Restauration ein neuer schwarzer hoher Hut gegen einen älteren dergleichen. Man bittet, den Umtausch in derselben Restauration wieder zu bewirken.

**Verloren**

wurde vergangenen Donnerstag vom Stadtberg bis Müllers Fabrik ein Duzend Borhemden tragen nebst Lieferbuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein zuverlässiger, auch in Gartenarbeiten nicht ganz unerfahrener Mann wird als Hausmann gesucht von

**Böttger & Lemcke.**

**Zimmer.**

Ein gut möblirtes, hübsches Zimmer wird sofort zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre **K. D. 100.** abzugeben.

# Benedix'scher Saal.

Heute Mittwoch, als den 12. April a. e.:

## CONCERT & BALL

vom Stadtmusikchor.

Anfang Abends 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten freundlichst

**H. Benedix.**

Programm an der Kasse.

**Th. Kühn.**

## Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 12. April, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Gasthauses zum schwarzen Kopf

## Generalversammlung.

Tagesordnung:

Rechnungsablegung.

Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

## Gewerbeausstellung.

Die Herren Gewerbetreibenden, welche bereits in der am 5. d. M. stattgefundenen Versammlung ihre Theilnahme an der Gewerbeausstellung erklärten, sowie auch diejenigen, welche noch auszustellen beabsichtigen, wie nicht minder überhaupt für das Unternehmen sich Interessirte werden andurch eingeladen, sich zur Entgegennahme weiterer Mittheilungen, bez. Beschlussfassung und Vornahme von Ergänzungswahlen für das Comité

morgenden Donnerstag Abends 8 Uhr im Saale des Webermeisterhauses einzufinden.

Die Ausstellungsdeputation des Gewerbevereins.

## Erste Frankenger Begräbnis-Gesellschaft.

Sonntag, den 16. April, Nachmittags 3 Uhr wird im Saale des Webermeisterhauses Generalversammlung abgehalten, wobei die Wahl eines neuen Rechnungsführers und die Ablegung der Jahresrechnung 1870—1871 stattfinden soll.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Des Rechnungsab schlusses halber werden die Restanten aufgefordert, ihre Reste nunmehr schleunigst und unbedingt abzuführen, als diejenigen, welche mit mehr als 3 Steuern in Rest verbleiben sollten, nach Artikel XIX. des Grundgesetzes der Generalversammlung zur Ausschließung aus der Reihe der Mitglieder dringend empfohlen werden sollen.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Thier- und Producten-Ausstellung und die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge in Frankenberg betreffend.

Auf Grund der in der heutigen Ausschussung gefassten Beschlüsse bringt das unterzeichnete Directorium zur öffentlichen Kenntniss, dass am

30. und 31. Mai d. J. in Frankenberg

## eine landwirthschaftliche Thier- und Producten-Ausstellung

verbunden mit

der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge

und zwar nach folgendem Programm:

**Dienstag, den 30. Mai: Ausstellung von Maschinen und Producten,**

9 Uhr Eröffnung der Ausstellung,

11 Uhr Beginn der Generalversammlung,

5 Uhr Proben mit ausgestellten Maschinen, namentlich Nähmaschinen für Kleid und Gras,

**Mittwoch, den 31. Mai: Ausstellung von Thieren, Maschinen und Producten,**

8 Uhr Eröffnung der Ausstellung,

9—2 Uhr Prüfung der Ausstellungsgegenstände durch die Herren Preisrichter,

3 Uhr Vertheilung der Preise,

4 Uhr Probe- und Wettprüfungen,

6 Uhr Schluss der Ausstellung,

abgehalten werden soll, zu welcher Gegenstände aller Art, welche Erzeugnisse der Landwirthschaft, des Obst- und Gartenbaues sind oder zum landwirthschaftlichen Betriebe gehören, aus allen Theilen des Landes willkommen sind.

Die Anmeldungen der auszustellenden Objecte werden bis zum 20. Mai d. J. bei dem unterzeichneten Kreissecretair (Professor Richter in Tharand) erbeten.

In der unmittelbaren Nähe des Ausstellungsplatzes wird von dem Gewerbeverein zu Frankenberg eine gewerbliche Ausstellung veranstaltet werden, die während der genannten Tage ebenfalls geöffnet sein wird.

Klösterlein und Chemnitz, den 27. März 1871.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge.

Karl Mehnert, Vorsitzender.

Professor Richter, Kreissecretair.

1 Käufer, halbenenglische Race, stehen zu verkaufen bei

Adolf Hossberg in Weisdorf.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Kober in Frankfurt a. M.

## Kunst-Anzeige.

Hierdurch mache ich die ergebenste Anzeige, dass mein Kunst-Kabinet, welches sich im Saale der Frau Graubner befindet, nur bis Sonntag, den 16. April, zur gütigen Ansicht geöffnet ist. Auch erlaube ich mir zu bemerken, dass die Bewohner von Frankenberg wohl beizugehene Gegenstände schon oft gesehen haben, doch in einem so großen Maßstabe gewiss nicht, darum bitte ich, mich mit Ihrem gütigen Besuch zu erfreuen, denn Ueberzeugung macht nur wahr, da auch der Eintrittspreis so gering ist.

Emilie Walter.

## Erholungs-Gesellschaft.

Die regulären Versammlungen werden noch bis Ende dieses Monats im Winterlocal abgehalten. Für diese Woche ist ausnahmsweise Mittwoch Gesellschafts-Abend.

Der Vorstand.

## Kartoffelfurchen

sind hinter der Neustadt, sowie unweit des Bahnhofes zu haben.

A. Müller. Löpferstraße Nr. 302.

## Frischen Lengfelder Weißkalk

empfiehlt zu billigen Preisen

A. F. Ulbricht,

Klingbach und Freiburger Straße.

## Lehrjungs-Gesuch.

Ein junger Mensch, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Stellmacher zu werden, findet gutes Unterkommen bei

Ernst Schiefer in Eberdorf.

Ein Laufbursche, welcher Lust hat, zugleich landwirthschaftliche Arbeiten mit zu erlernen, wird gesucht auf dem Vorwerk Dittersbach.

## Ein Webergeselle

kann Arbeit erhalten Schuhmachersgasse 420.

## Ein flotter Spuler

wird gesucht von

Carl Selbig, Fabrikstraße 390s parterre.

Ein ordentlicher zuverlässiger Mensch, welcher Lust und Liebe zum Reisen hat, wird gesucht bei der Panorama-Besichtigung in Walter. Zu erfahren bei der Frau Graubner.

## Quittung über Beiträge

a) zur Erquickung der rückkehrenden Truppen auf dem Bahnhofs zu Weisdorf:

2 Thlr. s. P., 21 Ngr. von Mitgliedern des Constanzen-Sparvereins, 1 Thlr. s. M., 2 Thlr. Theodor Gnaud; 2000 Stück Cigarren Richter u. Schied.

b) für die Familien einberufener Soldaten:

5 Thlr. s. P., 15 Thlr. Richter u. Schied, 3 Thlr. C. G. Schubert, 3 Thlr. Dr. Mebing, 5 Thlr. Theodor Gnaud. Brgrmstr. Welker.

## Dank.

Allen und Jeden, welche uns beim Tode und Begräbnisse unsers unvergesslichen Fritz so viele Beweise der Liebe und Theilnahme gegeben haben, besonders den lieben Mitschülern, welche ihren Kameraden zur Gruft geleiteten, sagen wir hierdurch den wärmsten und herzlichsten Dank.

Frankenberg, den 10. April 1871.

Die Familie Lemcke.

## Codesanzeige.

Tief betrübt zeigen wir Verwandten und Bekannten hiermit an, dass unsere liebe Frau und Mutter in der Nacht vom 9. bis zum 10. d. Mts. nach schweren Leiden sähst entschlafen ist. Gottfried Ludwig nebst Kindern!

Das Begräbnis findet den 13. Nachmittags 4 Uhr statt.